

Als sie an die Stelle kamen, die ›Schädel‹ genannt wird, kreuzigten die Soldaten Jesus und die beiden Verbrecher, den einen rechts und den anderen links von ihm.

Jesus aber sagte: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.«

Die Soldaten warfen das Los um seine Kleider und verteilten sie unter sich.

Das Volk stand dabei und sah zu. Und die führenden Männer sagten verächtlich: »Anderen hat er geholfen; soll er sich doch jetzt selbst helfen, wenn er der von Gott gesandte Messias ist, der Auserwählte!« Auch die Soldaten trieben ihren Spott mit ihm; sie traten zu ihm hin, boten ihm Weinessig an und sagten: »Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst!«

Über seinem Kopf war eine Aufschrift angebracht; sie lautete: »Dies ist der König der Juden.«

Einer der beiden Verbrecher, die ´mit ihm` am Kreuz hingen, höhnte: »Du bist doch der Messias, oder nicht? Dann hilf dir selbst, und hilf auch uns!« Aber der andere wies ihn zurecht. »Fürchtest du Gott auch jetzt noch nicht, wo du doch ebenso schlimm bestraft worden bist wie dieser Mann und wie ich?«, sagte er zu ihm. »Dabei werden wir zu Recht bestraft; wir bekommen den Lohn für das, was wir getan haben. Er aber hat nichts Unrechtes getan.« Dann sagte er: »Jesus, denk an mich, wenn du deine Herrschaft als König antrittst!« Jesus antwortete ihm: »Ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.«

Inzwischen war es Mittag geworden. Eine Finsternis brach über das ganze Land herein, die bis drei Uhr nachmittags andauerte; die Sonne hatte aufgehört zu scheinen. Dann riss der Vorhang im Tempel mitten entzwei. Jesus rief laut: »Vater, in deine Hände gebe ich meinen Geist!« Mit diesen Worten starb er.

Der Hauptmann, ´der die Aufsicht hatte und` vor dessen Augen das alles geschah, gab Gott die Ehre. »Dieser Mann war wirklich ein Gerechter«, sagte er. Die Menschen, die in Scharen zu dem Schauspiel der Kreuzigung herbeigeströmt waren und das ganze Geschehen miterlebt hatten, schlugen sich an die Brust und kehrten betroffen ´in die Stadt` zurück.

Alle die, die mit Jesus bekannt gewesen waren, hatten in einiger Entfernung gestanden, unter ihnen auch die Frauen, die ihm seit den Anfängen in Galiläa gefolgt waren; sie hatten alles mit angesehen.

Liebi Zuehörerinne u Zuehörer!

Mir hei's alli scho erläbt, dass üsi Hoffnige, Absichte u Plän dürchrüzt worde sy. Mir hein is der wyter Verlouf vo üsem Läbe vorgstellt gha – u plötzlech macht is öppis oder öpper e Strich dür d Rächtnig. Im Läbe göh d Rächtnige mängisch nid uuf...

Der Tod isch e gründleche Dürchrüzer. Aber scho e Chrankheit cha rächt effektiv sy im Dürchrüze vo Sicherheit u vo Läbesfröid. Es Virus dürchrüzt der Louf vo re ganze Wält. Tröilosigkeit, Erfolglosigkeit, Sturheit, nid us syner Hut chönne schlüüffe – da geit viles kabutt, chunnt a nes Ändi. Da wird eim dürchrüzt, was me eigentlech hätt wöue bhaute, wöue pflege, wöue la blüeje.

Im Karfrytigsbricht vom Evangelischt Lukas finden i o Chrüz. Natürlech sy's di drü Chrüz a däm Ort, wo „Schädu“ gheisse het – e furchbare Name –, uf em Hügu mit em Name Golgata. Aber o angeri Chrüz chöme vor. Es sy Chrüz, wi mer se mängisch mit emne Schrybi mache, für öppis dürzstryche. Die Chrüz bedüte: Da verlürt öppis syni Gültigkeit.

Ds Läbe vo Jesus wird dürchrüzt

Wi me's ou immer wett interpretiere und im Gloube verstah – da wird es Läbe usglöscht. Jesus stirbt als öppe dryssgjährige, junge Maa. Är stirbt nid uf ne natürlechi Art – scho das wär für syni Aaghörige ganz schwär aaznäh – sondern wird uf nen Art u Wys um ds Läbe bbracht, wo sogar für di damaligi Zyt usgsproche hässlech isch gsi.

Mir gseh Jesus immer chly dür d „Chrischtusbrülle“, u das isch o richtig so. Aber: Hätt är vilech no angeri Plän gha für sys Läbe? E Frou u Ching? En „erfolgryche“ Messias sy? Was, wenn er der guet Rat vo sym Fründ Petrus befolgt hätt?¹ Hätt är der Katastrophe chönne uswyche? Isch es würklech so liecht gsi für ihn, sech für e Lydenswäg z entscheide? Wie furchbar het der Sohn vo Gott sys Stärbe erläbt? Cha me das ushalte, vo Gott im Stich gla z sy...?

D Gottesvorstellig vo de Mönsche wird dürchrüzt

Der Spott vo de Lüt cha me o „angers“ versta: Eigetlech hei si würklech ghoffet, är würd sech sälber rette. Si hätte ne als Messias, als Userwählte no so gärn wölle verehere! Si hätte sech a ihm wölle fröie – nid hämisch, nid zynisch. E riesigi Party hätte si möge fyre! Was für nes

¹ Markus 8,31–33

Ereignis, wenn är – falls er se tatsächlech het gha – syni Chraft zeigt hätt und ire Chünig worde wär! Use mit dene cheibe Römer us em Chünigrych Israel!

Aber der „Möchtegärn-Messias“ stirbt am Chrüz – und isch dermit für vili glöibigi Jude gstorbe. Es paar wenigi wärde sech nach däm „Ärdbebe“ a lydend Gottesnacht bim Prophet Jesaja² erinnere u danke: Isch das vilech en Art e Vorahnig gsi, dass Gott sech o da üsne mönschleche Dänkmuschter entzieht...?

Ds Verhängnis vo mene Verbrächer wird durchrützt

„Einisch e Schelm, immer e Schelm.“ Us emne Läbensstil und ere „Loufbahn“, wo mer einisch ygschlage hei, chöi mer chuum usstye. Allzu fescht präge sech verhängnisvolli Muschter uf üsem innere Mönsch y. Am einte vo de beide Verbrächer zeigt sech das: Er het nume Spott übrig für dä Naivling näbe sich, wo ds Läbe nid bis uf e Grund usgchoschtet het, wo ds Beschte u ds Geilschte ussegla het – u won ihm itz glych scho ds letschte Stündli schlat.

Sy Kolleg aber wird hällsichtig – einersyts für syni egeti Schuld u sys verdiente Ändi, angersyts aber o da derfür, dass i däm elände Mönsch a synere Syte d Wäut vo Gott gägewärtig isch. „Jesus, dank de a mi, we du i dys Chünigrych chunsch.“ Da druuf chan er sech verla! Mit Jesus sy, o we süsch aues so zimlech im Chübu isch. – I danke fatalerwys, i syg nid gar so übu wi dä Röiber näbe Jesus. U doch bin i fescht tröschtet, wenn i sälber i bestimmte Momänte lyslig säge: „Jesus, dank de a mi“ und i mi a syni Antwort erinnere.

D Unzuegänglichkeit vo Gott wird durchrützt

Schad um dä schön, schwär, riesig Vorhang! Er mues es Vermöge gchoschtet ha. Und itz isch er verschrissene, lut Ougezüge am drü am Namittag... Die Glöibige im Tämpel wärde furchbar verschrocke sy, nid nume wäge däm unaagnahme Grüesch, wo bedütet het, dass öppis futsch isch, sondern wüu si öppis gseh hei, wo si no gar nie gseh hei und o nie hätte dörfe gseh. Ds Allerheiligschte, ds Innerschte vom Tämpel, ja fasch Gott sälber: usgsetzt de blutten Ouge vo sündige Mönsche... Furchbar!

Es isch es Ereignis mit Symbolcharakter: Mit ere Handbewegig ruumt Gott d Barriere uf d Syte, wo d Mönsche dra hinderet, zu ihm z cho. Sit

² Jesaja 53

em Karfrytig im Jahr 30 (oder so), drü am Namittag, isch der Wäg frei für aui die, wo ne göh. Nid wäg em kabutte Vorhang, sondern wäge Jesus, em Gchrüzigete, em Wäg zum Vatter.³

D Glychgültigkeit vom ne römische Houpme wird dürchrüzt

„Dä Mönsch isch würtlech e Grächte gsi.“ Was die Fromme zringsetume nid tschegge, begryfft der heidnisch Römer: Dä Maa am Chrüz, wo itz grad gestorben isch, isch anders gsi. Der Houpme isch a däm Tag uf em Ysatzplan gsi u het sech uf sys freie Wuchenändi gfröit. Haut no die drei Hiirichtige hinger sech bringe u nächär hei zur Familie u Furaabe mit emne Bächer Wy.

A däm Aabe het der Zenturio ke Fride gfunge. Süsch het er sech doch abgwohnt gha, sech di Chrüzigung z naach la z cho. Eifach nid so genau häreluege, eifach wäglose... Aber der Maa am mittlere Chrüz het ne packt u nümme losgla. – Römer sy o Chrischte worde! Mit em Cornelius – ups, fasch hätt i Corona gseit –, auso mit em Cornelius, emne römische Houpme, heig's aagfange, brichtet der Lukas i der Aposchtelgschicht. Vilech het's scho hie unger em Chrüz aagfange.

Was isch bi mir dürchrüzt worde?

We mir öppis oder öpper müesse la ga, won is lieb und tüür isch, de sy das ganz, ganz schwäri Erfahrig. Da wöue e Sinn derhinger z sueche, isch meischtens nid guet. Mi dünkt's besser, denn eifach truurig z sy, z gränne u vilech sogar gäge Gott z wüete. Das bruucht Zyt. U vilech – nid immer – chunnt der Momänt, won i gseh, dass nid aues für nüüt isch gsi. E Tüüren isch zue ggange – dürchrüzt worde –, en angeri isch offe bblibe, u derhinger het sech e Wäg ufta.

Der brasilianisch Befreijgstheolog Hélder Câmara schrybt: „Sage ja zu den Überraschungen, die deine Pläne durchkreuzen, deine Träume zunichtemachen, deinem Tag eine ganz andere Richtung geben, ja vielleicht deinem Leben. Sie sind kein Zufall.“ – Die Ussag fing i chly heiku, aber glych hiufrych. Si git ere schwirige Situation d Chance, am Änd no öppis Guets im Sach z ha.

U so git's Lüt, wo säge, am Karfrytig syg zwar ds Läbesliecht vo Jesus usglöscht worde, aber derfür heig Christus, ds Liecht vor Wäut, z grächtem afa lüüchte.

AMEN

³ Johannes 14,6